

AUS VERANTWORTUNG FÜREINANDER – Diakonische Positionen zur Fachkräftegewinnung

Der aktuelle Fachkräftemangel ist gravierend und wird sich in den kommenden Jahren durch den demografischen Wandel noch weiter verschärfen. Er stellt sowohl die niedersächsische Wirtschaft als auch die Wohlfahrtsverbände vor große Herausforderungen.

Unser Ziel ist daher klar: Um die Situation in sozialen, pflegerischen und pädagogischen Berufen zu verbessern, müssen wir innovative Lösungen finden. Deshalb wollen wir uns mit Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Gewerkschaften und Kirche gemeinsam für die Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Berufe einsetzen. Nur zusammen können wir diese Herausforderung meistern.

Deshalb fordern wir:

1. Arbeitnehmer*innen tariflich entlohnen

Als Diakonie in Niedersachsen setzen wir uns schon seit Langem für eine gute tarifliche Entlohnung in unseren Berufsfeldern ein. Mit dem Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz wurde die tarifliche Entlohnung in der Pflege verpflichtend eingeführt. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass dies auch in allen anderen sozialen Berufsfeldern verbindlich wird, um eine angemessene Bezahlung und weitere tarifliche Leistungen zu gewährleisten. Die Anerkennung der Wirtschaftlichkeit von tariflicher Vergütung muss zu einer unstreitigen Refinanzierung führen.

2. Chancen der Zuwanderung nutzen und Bürokratie abbauen

Wir setzen uns für eine ethisch reflektierte und verantwortungsbewusste Einwanderungspolitik ein. Die bürokratischen Hürden zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen und Qualifikationen müssen dringend abgebaut und der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden. Das bedeutet auch, die Anerkennungsverfahren zu beschleunigen und die Durchlässigkeit und (Teil-)Anerkennungsmöglichkeiten von fachfremden Ausbildungen zu ermöglichen. Ferner sollten Nachqualifizierungsangebote ausgebaut werden, um Fachfremde gezielt und zeitnah einsetzen zu können. Es gilt zu verhindern, dass zuwandernde Menschen in geringqualifizierten Bereichen einen Arbeitsplatz finden, der häufig deutlich unter ihrem eigentlich Ausbildungsniveau liegt.

3. Ausbildung attraktiver gestalten

Die Rahmenbedingungen für Ausbildungen müssen verbessert werden. Wir setzen uns daher für eine attraktive tarifgebundene Ausbildungsvergütung sowie eine finanzielle Förderung von Studierenden ein. Die Anzahl an Studienplätzen gerade im Bereich der Pflege muss ausgebaut werden, um berufliche Weiterentwicklungsperspektiven zu eröffnen. Gleichzeitig muss die berufliche Qualifizierung und Neuorientierung weiter gestärkt und ausgebaut sowie der Quereinstieg in soziale Berufe durch mit der Bundesagentur für Arbeit entwickelte Weiterbildungsmöglichkeiten erleichtert werden.

4. Freiwilligendienst zur Fachkräftegewinnung nutzen

Die positiven Erfahrungen, die während eines Freiwilligendienstes gesammelt werden, dienen der beruflichen Orientierung sowie der ganzheitlichen Bildung junger Menschen und tragen zur Attraktivität des Berufs bei. Rund 60 Prozent der Absolvent*innen ergreifen eine Ausbildung in einem pflegerischen, sozialen oder pädagogischen Beruf. Die auf Bundesebene angedachten Kürzungen nehmen wir daher mit Sorge wahr und setzen uns für den Erhalt der bestehenden Mittelzuschreibungen ein. Die Rahmenbedingungen des Freiwilligen Sozialen Jahrs müssen attraktiver gestaltet werden, so dass sich noch mehr Menschen für einen Freiwilligendienst entscheiden. Dazu gehören ein angemessenes Taschengeld, die Ermöglichung von Wohngeldzuschüssen genauso wie die Befreiung von den Rundfunkgebühren.

Impressum

Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V., Ebhardtstraße. 3 A, 30159 Hannover, Ansprechpartnerin: Dr. Ulrike Single (0511 3604 -402, ulrike.single@diakonie-nds.de)